

Quo vadis, Europa?

1923



1914

NIE

WIEDER KRIEG

Der Weg Europas seit 1914 ist eine Strasse des Leidens. Am Beginn stand ein blühender Garten, am Ende liegen rauchende Trümmer. Und wir wissen kaum, wie weit wir eigentlich schon fortgeschritten sind. Wir wissen nicht, welches Mass des Elends unserer noch harret. In all diesen Jahren der Zerrüttung haben wir den Glauben bewahrt, dass es dennoch möglich sein werde, die Völker Europas einmal zu einig zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamem Ziel. Die Geister der Verneinung, die Geister der Anarchie, die Geister des nationalen Egoismus haben sich stets als stärker erwiesen und das Wenige, was friedlicher Aufbauwille geschaffen, brutal niedergedrückt. Mühsig wäre es, nochmals an die Ereignisse der letzten Monate zu erinnern. Jedem fühlenden und denkenden Menschen haben sie sich tief in Herz und Hirn eingeprägt. Wenn ein Empfinden überhand genommen hat, so, dass

wir an einer Grenze angelangt sind, dass es so, wie es seit dem Friedensvertrage ging, nicht mehr weiter geht. Die Völker müssen endlich zu Ruhe und friedlicher Arbeit kommen, wenn sie nicht an der Unrast zugrunde gehen wollen. Im Guten oder Bösen muss eine Entscheidung erfolgen. Es ist eine furchtbare Verantwortung, die auf jedem einzelnen lastet. Die Frage ist gestellt. Aber die Antwort kann nicht schwer sein. Blicket zurück auf das, was vor 1914 war und vergesst nicht, wie es nachher wurde, als die Gewalt zu regieren begann, und die Vernunft ausgeschaltet wurde. Bürger Europas, man hat den Wahnsinn zum System erhoben. An euch ist es, den Götzen zu entthronen. Bekennet ihr euch zu eurem gesunden Menschenverstande, befreit ihr euch von dem Netz der Phrasen, so hat die Strasse der Leiden ein Ende. Haltet fest an eurer Parole: Nie wieder Krieg!